

Industrie im Trend (NRW), Ausgabe Januar 2026

I. Industrieproduktion in NRW

Im November 2025 sank die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe in Nordrhein-Westfalen um 3,7 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Damit liegt das aktuelle Produktionsniveau etwa 20 Prozent unter dem Vorkrisenniveau von 2018 (Abb. 1). Das aktuelle Ergebnis ist, abgesehen von der kurzlebigen Erholung nach der Coronakrise im Jahr 2020, ein Ausdruck der seit 2018 andauernden strukturellen Krise.

Abb. 1: Entwicklung der Industrieproduktion in NRW

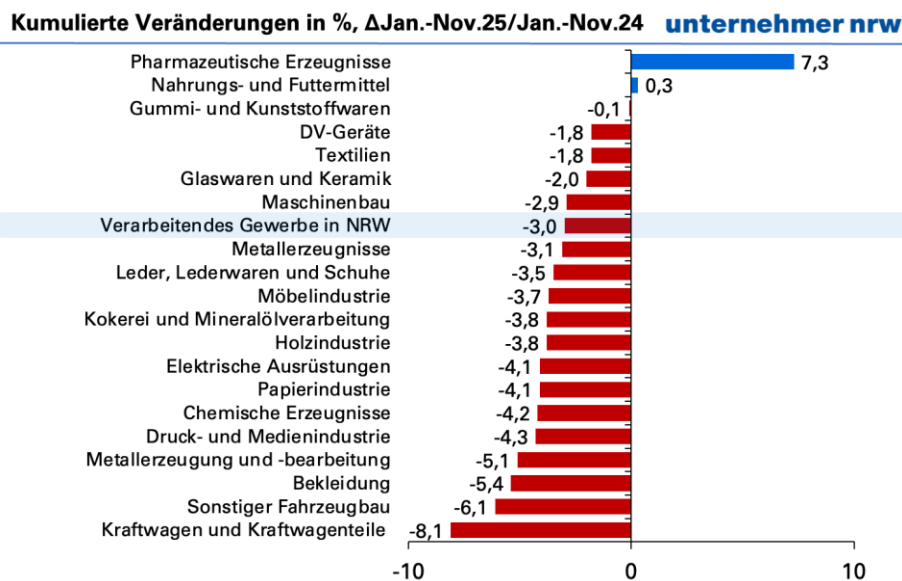


Quelle: IT.NRW. Anmerkung: „Industrie“ bezieht sich auf die Abschnitte B und C der WZ-Klassifikation 2008 (WZ 05–33), also auf das Verarbeitende Gewerbe sowie den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden.

Von Januar bis November 2025 verzeichneten einige Branchen des Verarbeitenden Gewerbes in NRW eine Produktionssteigerung gegenüber dem Vorjahreszeitraum (Abb. 2). Den stärksten Zuwachs meldete die Branche „Pharmazeutische Erzeugnisse“ mit einem Plus von 7,3 Prozent. Im Jahr 2024 erwirtschaftete die Pharmaindustrie im Regierungsbezirk Köln einen Umsatz von 6,9 Milliarden Euro und damit etwa 72,3 Prozent des Gesamtumsatzes der nordrhein-westfälischen Pharmaindustrie, gefolgt von den Betrieben in den Regierungsbezirken Detmold mit 10,3 Prozent, Arnsberg mit 9,0 Prozent, Münster mit 6,1 Prozent und Düsseldorf mit 2,1 Prozent.

Dagegen verzeichnete die Branche „Kraftwagen und Kraftwagenteile“ mit -8,1 Prozent den stärksten Rückgang. Im Jahr 2024 erwirtschaftete die Automobilbranche im Regierungsbezirk Arnsberg einen Umsatz von 14,2 Milliarden Euro und damit etwa 27,3 Prozent des Gesamtumsatzes der Branche, gefolgt von den Betrieben in den Regierungsbezirken Düsseldorf mit 19,9 Prozent, Köln mit 19,1 Prozent, Detmold mit 18,4 Prozent und Münster mit 15,2 Prozent.

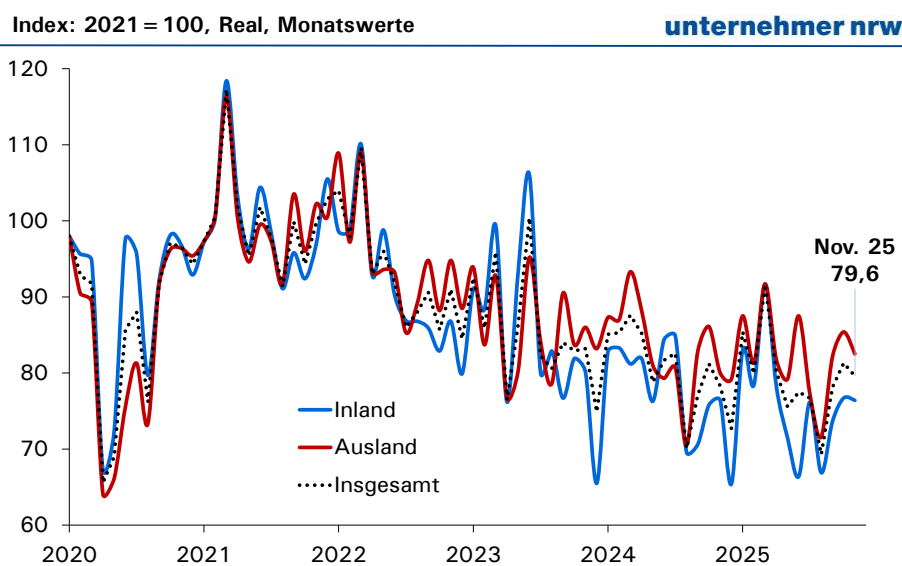
Der Produktionsrückgang im Verarbeitenden Gewerbe deutet auf eine Schwächung der vollständigen industriellen Wertschöpfungsketten in NRW hin. Die Produktion in der Chemieindustrie, die wie in der Pharmaindustrie von Januar bis April noch über dem Vorjahresniveau lag, ist seit Mai deutlich unter dem Vorjahresniveau. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Erholung in der Grundstoffindustrie, z.B. in der Pharmaindustrie, als dauerhaft erweisen und sich positiv auf andere Industriezweige auswirken könnte.

Abb. 2: Produktion nach Branchen in NRW

Quelle: IT.NRW. Anmerkung: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. DV-Geräte erfassen Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse. Sonstige Fahrzeugbau erfasst z.B. Schienenfahrzeugbau, Luft- und Raumfahrzeugbau und Herstellung von militärischen Kampffahrzeugen.

II. Aufträge in der Industrie in NRW

Die Auftragseingänge, ein Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung, deuten auf eine positive Produktionsentwicklung in der nordrhein-westfälischen Industrie hin (Abb. 3). Im November 2025 blieben die Inlandsaufträge gegenüber dem Vorjahresmonat unverändert, während die Auslandsaufträge um 3,1 Prozent stiegen. Damit stiegen die gesamten Auftragseingänge um 1,7 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat.

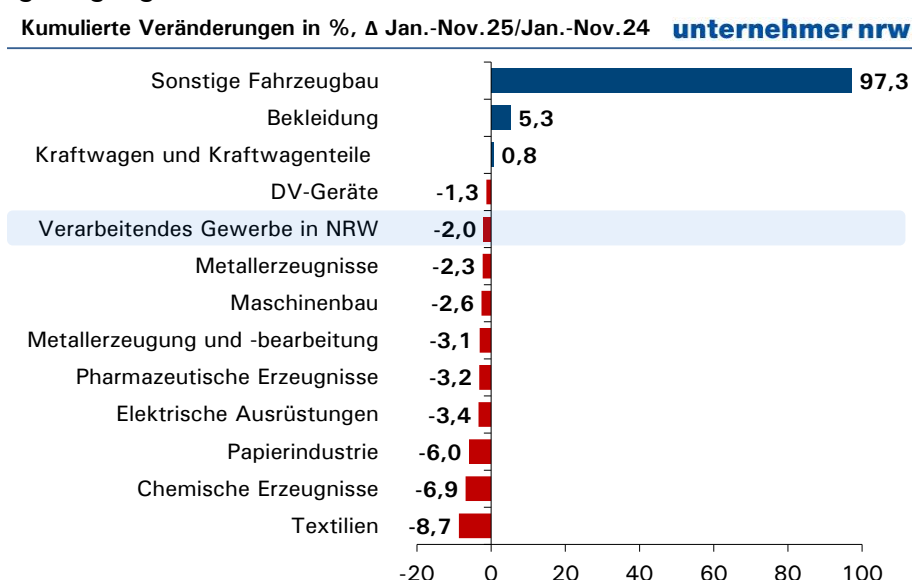
Abb. 3: Entwicklung der Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe in NRW

Quelle: IT.NRW. Anmerkung: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Von Januar bis November 2025 verzeichneten drei Branchen des Verarbeitenden Gewerbes in NRW steigende Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahreszeitraum (Abb. 4). Den mit Abstand stärksten Zuwachs gab es in der Branche „Sonstiger Fahrzeugbau“ mit einem Plus von 97,3 Prozent. In diesem Wirtschaftszweig spielen unter anderem staatliche Aufträge eine wichtige Rolle, z.B. im Schienenfahrzeugbau, der Luft- und Raumfahrt sowie der Herstellung militärischer Kampffahrzeuge.

Dagegen gingen die Auftragseingänge in der Branche „Textilien“ um 8,7 Prozent am stärksten zurück. Im Jahr 2024 erwirtschaftete die Textilindustrie im Regierungsbezirk in Münster einen Umsatz von 1,5 Milliarden Euro und damit etwa 43,8 Prozent des Gesamtumsatzes der nordrhein-westfälischen Textilindustrie, gefolgt von den Betrieben in den Regierungsbezirken Düsseldorf mit 25,0 Prozent, Köln mit 14,5 Prozent, Detmold mit 11,6 Prozent und Arnsberg mit 5,1 Prozent.

Abb. 4: Auftragseingänge nach Branchen in NRW

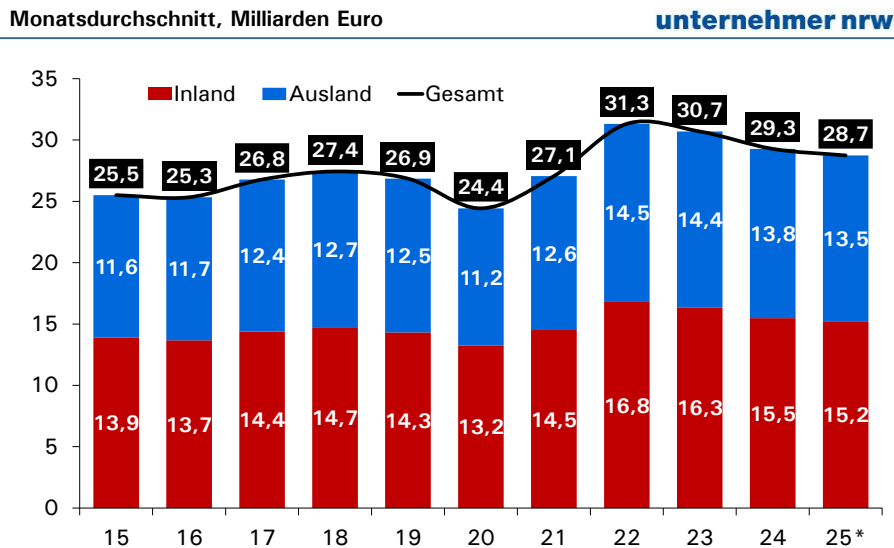


Quelle: IT.NRW. Anmerkung: Auftragseingänge (Realindex) insgesamt; Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; DV-Geräte erfassen Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse. Sonstige Fahrzeugbau erfasst z.B. Schienenfahrzeugbau, Luft- und Raumfahrzeugbau und Herstellung von militärischen Kampffahrzeugen.

Der Auftragsbestand, gemessen an der Reichweite der Aufträge in Monaten, im Verarbeitenden Gewerbe stieg im November 2025 gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,3 Prozent. Die Reichweite der Auftragsbestände im Verarbeitenden Gewerbe lag zuletzt bei durchschnittlich 6,2 Monaten. Das bedeutet, dass die Unternehmen ihre Produktion für ein halbes Jahr auslasten könnten, selbst wenn keine neuen Aufträge hinzukämen.

III. Umsatz in der Industrie in NRW

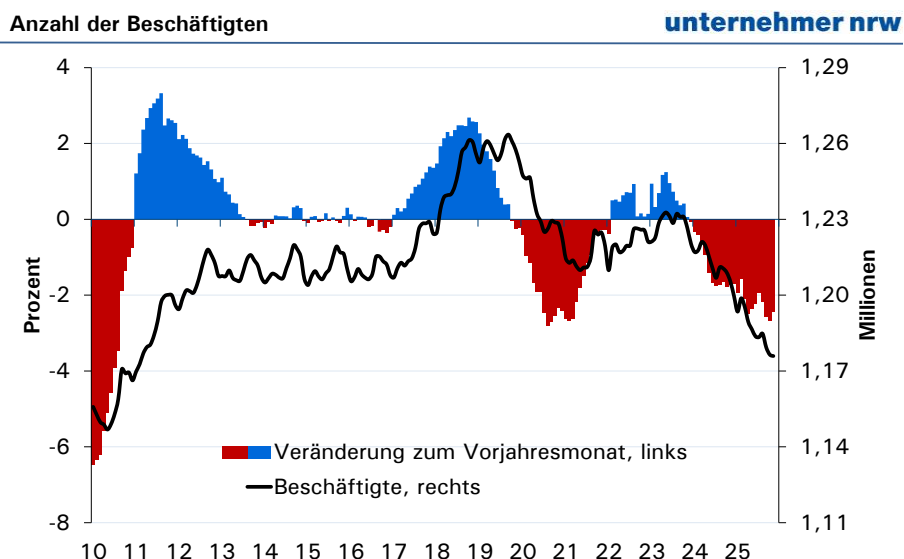
Im November 2025 erwirtschaftete die Industrie in NRW einen Inlandsumsatz von 15,3 Milliarden Euro und einen Auslandsumsatz von 13,5 Milliarden Euro. Der Gesamtumsatz lag damit bei etwa 28,8 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorjahresmonat November 2024 sank der Inlandsumsatz um 2,4 Prozent, während der Auslandsumsatz um 0,5 Prozent sank. Insgesamt sank der Umsatz um 1,5 Prozent. Der bisherige durchschnittliche Monatsumsatz von 28,7 Milliarden Euro im Jahr 2025 liegt trotz der gestiegenen Preise deutlich unter dem Niveau der Vorjahre 2022 bis 2024 (Abb. 5).

Abb. 5: Entwicklung des Monatsumsatzes der Industrie in NRW

Quelle: IT.NRW. Anmerkung: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

IV. Beschäftigung in der Industrie in NRW

Im November 2025 betrug die Anzahl der Beschäftigten in den Betrieben der nordrhein-westfälischen Industrie mit mehr als 20 Beschäftigten 1.175.906 Personen (Abb. 6). Im Vergleich zum Vorjahresmonat sank die Anzahl der Beschäftigten um 29.443 Personen und ging damit den 24. Monat in Folge zurück. Die seit 2018 andauernde strukturelle Krise setzt den Arbeitsmarkt zunehmend unter Druck, der sich bis 2023 trotz rückläufiger Produktion, Aufträge und Umsätze noch stabil gehalten hatte.

Abb. 6: Entwicklung der Beschäftigtenzahl in der Industrie in NRW

Quelle: IT.NRW. Anmerkung: Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten; für sieben kleinere Branchen gilt eine Grenze von mindestens 10 Beschäftigten; Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.